

Heidi Mager
Dreimal schwarzer Kater!
Komödie (schwäbisch)
E 759

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Dreimal schwarzer Kater! (E 759)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

<M%-1>Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, - sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Harmonie! Dies ist die Lebensphilosophie von Brigitte Dreher. Aber ihr gesamtes Umfeld hat davon anscheinend noch nichts vernommen. Ehemann Norbert hat seine eigenen Probleme und ist auch noch eifersüchtig auf ihren Yogalehrer. In der Nachbarschaft sieht es nicht besser aus. Reinhard Schobel streitet sich laufend mit seiner Schwester Doris. Seine Frau Claudia ist auch keine Hilfe, denn sie ist sauer auf ihn und seine Gartenzwergsammlung. Claudia hat nur einen Liebling: ihren Kater Peter! Die Gartenzwergidylle kommt noch weiter ins Wanken, als Sohn Oliver seinem Nachbarn

Norbert einen Streich spielt. Mit ungeahnten Folgen. Führerschein-Neuling Lina und Norberts Kollegin Eva Settler sorgen für zusätzliche Verwirrung.

Spieltyp: Schwäbische Komödie

Bühnenbild: Garten oder Gartenterrasse

Spieler: 5w 3m

Spieldauer: 3 Akte, Ca. 120 Min.

Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Bühnenbild: 1 Dekoration

Sommerliche Gartenkulisse - die Bühne ist mit Rasenteppich ausgelegt - die Gärten von Familie Dreher und Schobel sind sehr ähnlich und haben keinen trennenden Zaun - Pflanzen in Schalen und nicht wenige Gartenzwerge sind überall verteilt - vor dem Vorhang stehen in einer Reihe einige Gartenzwerge - die Hauseingänge haben keine Türen, sondern nur Perlvorhänge - die Bühnenseiten sind mit Bambus- oder Strohmatten begrenzt - die drei Mülleimer von Familie Dreher stehen links an der Seite - wichtig ist, dass der Biomülleimer gut zu sehen ist - die beiden Mülleimer von Familie Schobel stehen an der Hauswand ziemlich mittig -

Personen:

Norbert Dreher gutmütig - leicht naiv

Brigitte Dreher seine Ehefrau - hat ein ausgeglichenes Wesen und den Drang, die Welt zu verbessern

Reinhard Schobel trockener Humor - nach außen gibt er das Rauhbein

Claudia Schobel seine Ehefrau - zupackend, aber auch sensibel

Oliver Schobel Sohn von Claudia und Reinhard - sympathisch, liebt die Bequemlichkeit

Doris Schobel Schwester von Reinhard - öfters im Clinch mit ihrem Bruder - nimmt kein Blatt vor den Mund - resolut

Eva Settler Kollegin von Norbert und Reinhard - auf der Suche nach einem Mann - geizt nicht mit ihren Reizen

Lina Bekannte von Oliver Schobel

Peter eine schwarzweiße Plüschkatze - jede Ähnlichkeit mit lebenden Katzen wäre

rein zufällig und ist nicht beabsichtigt - dies könnte ins Theaterprogramm geschrieben werden

1. AKT

1. Szene

(der Vorhang ist noch zu - man hört das Geräusch eines näherkommenden Autos - Bremsgeräusche - Stimmen - der Vorhang öffnet sich - Auftritt Oliver mit Rucksack - dahinter Lina)

LINA:

(jammert)

Oh, des han i net welle. Des arme Peterle. Des duat mir so leid.

OLIVER:

Des ka doch jedem passiere.

LINA:

Jetzt han i da Führerschei erscht vier Woche ond scho a Lebe auf em G'wisse. Der arme Kater. I han den wirklich net g'sehe.

OLIVER:

Des woiß i doch.

(geht zur rechten Gartenhälfte)

Du, wenn's für dich en Troscht isch, der war alt ond hot eh nix mehr g'hört. In mei Zimmer han i den gar nemme lasse könne, weil er g'stunke hot wia en alter Bock.

LINA:

Ond was isch mit deiner Mutter? Was soll i dera denn jetzt sage?

OLIVER:

Am beschte gar nix. Ond vor d'r Garageinfahrt vo unserem Nachbar liegt er perfekt. Der kommt nochher vom Schaffe ... fährt drüber ond glaubt, er wär's g'wese.

LINA:

Aber, mir könnet doch net oifach ...

OLIVER:

Doch, mir könnet. Der hot mi au scho öfters bei meine Eltern verpffiffe. Mol gucke, wia er mit dera Situation umgoht. Also ...

(geht Richtung Tür)

man sieht sich. Tschau, Lina.

LINA:

Tschüs, Oliver. Bischt du morgue au wieder im "Red Point"?

OLIVER:

Eigentlich sollt i mi mol wieder in d'r Uni blicke lasse, aber ... mol gucke.

LINA:

Also dann ...

(sie geht ein Stück nach links - dreht sich um - geht ein paar Schritte zurück)

Soll i deiner Mutter net doch alles beichte?

OLIVER:

Wer woiß, ob der net scho drüber g'fahre isch. Mir könnet jetzt nemme z'ruck.

LINA:

(seufzt)

Wenn du meinsch.

(geht schnell ab)

1. AKT

2. Szene

OLIVER:

Des gibt mindeschtens vier Woche Staatstrauer.

(überlegt)

Vielleicht lass i ihn doch besser verschwinde.

(will wieder nach links ab - Auftritt Claudia aus dem Haus - sie trägt ein ausgeleiertes T-Shirt, eine Jogginghose, die bis Wadenmitte reicht,

Birkenstocksandalen - sie hält eine Dose mit Katzennahrung und eine Gabel in der Hand - sie schlägt

immer mit der Gabel an die Dose, wenn sie ihren Kater ruft - meistens mit hoher singender Stimme)

CLAUDIA:

Peterle! Fressi!

(sie sieht Oliver)

Ah, du bischt scho do, Oliver? Bischt du mit em frühere Zug komme?

OLIVER:

(kehrt um)

Ah ... jo. Mama, wenn i a Zimmer en Stuttgart

(passende Stadt einsetzen)

hätt, wär alles viel einfacher. Jeden Tag sechzig Kilometer na und wieder z'ruck. Des isch ätzend.

CLAUDIA:

I ka jo nomol mit ihm schwätze.

OLIVER:

Vergiss es. Granit isch weicher.

CLAUDIA:

(geht nach rechts - hält Ausschau nach Peter)

Peterle! Whiskas!

(klopft an die Dose)

Peterle! Feini! Feini! Peterle!

OLIVER:

Ach, mir fällt grad ei, i hab ihn an d'r Garageinfahrt vo

Drehers g'sehe.

(geht ein Stück nach links)

Soll i mol nochgucke?

CLAUDIA:

(geht auf die Gartenseite von Familie Dreher)

Noi, der kommt sicher glei. Gang du lieber nei ond räum endlich amol dei Zimmer auf. Do sieht's jo aus wia em Saustall.

(Oliver seufzt - will ins Haus abgehen - Auftritt Doris - sie trägt eine Staffelei, einen Keilrahmen, eine Schachtel mit Farben und Lappen - sie hat einen weißen Kasack an, der schon viele Farbflecke hat)

DORIS:

Oliver, kannsch du mir mol helfe? Stell mir mol dia Staffelei do num.

(deutet nach rechts)

Oh, isch dia Abendsonn schö. Vielleicht ka i dia Stimmung einfange.

OLIVER:

Klar, Tante Doris. Für dich mach i fascht alles.

(stellt die Staffelei auf - Doris legt das Bild und ihre Schachtel mit Malutensilien auf die Gartenbank)

CLAUDIA:

(sie klopft wieder an die Dose)

Peterle! Fressi! Gohscht jetzt endlich her!

DORIS:

Schwerhörig wia dei Ma und genauso verzoge.

CLAUDIA:

(schaut sich immer noch um)

Aber wenigstens schmust er no mit mir.

(ruft wieder)

Fressi!

(Oliver nimmt das Bild in die Hand)

DORIS:

Sei aber vorsichtig. Es isch no net trocke.

OLIVER:

Klar.

(er betrachtet das Bild)

Aber eines hot d'r Papa unserer Katz voraus.

DORIS:

Was denn?

OLIVER:

Er stinkt net so.

CLAUDIA:

Oliver!

DORIS:

(kichert)

Des ischt aber au scho d'r einzige Vorteil.

CLAUDIA:

Send net so wüsch.

(sie geht nach rechts vorne ab - ruft dabei)

Peterle! Warum kommt der jetzt net? Peterle!

DORIS:

(Oliver betrachtet immer noch das Bild)

Ond was sagsch zu meinem Bild, Oliver? I han scho en Name. "Abendstimmung im Simonstal".

(passende Örtlichkeit einsetzen)

OLIVER:

(betrachtet das Bild skeptisch)

Aha. Guat.

DORIS:

(erfreut)

Findesch?

(er stellt das Bild auf die Staffelei - aber seitenverkehrt)

Andersch rum. Des Rote isch obe.

OLIVER:

Ach so. Klar. Und was ischt des jetzt genau?

(zeigt auf einen blauen Strich)

DORIS:

Ha, unser Neckar.

(passenden Flussnamen einsetzen)

Des sieht ma doch.

OLIVER:

(nicht überzeugt)

Jo, stimmt. Ond der große schwarze Bolle isch no ...

DORIS:

... Haienbach!

(passenden Nachbarort einsetzen)

Schö, gell?

OLIVER:

Jo, des hot was. Ma ka kaum glaube, dass d'r Papa ond du aus d'r gleiche Familie send. Der mit seine Gartzewerg.

(zeigt auf die Zwerge)

Kitsch hoch zehn. Du könntescht ihm jo mol a Freud mache ond a paar anmole. Am beschte schwarz.

DORIS:

Dem a Freud mache? I? Do kannsch aber lang warte. I mach keinem Ma mehr a Freud. I lass mi nemme ausnütze.

OLIVER:

Noch deine Erfahrungne dät i des au nemme. A andere Frog, Tante Doris. Könntesch du mir vielleicht en Fufzger

leihe?

DORIS:

Klar. In d'r Diele liegt mei Geldbeutel. Do isch no einer drin.

OLIVER:

Danke, du bischt die Beschte.

(will abgehen - dreht sich um)

Des Bild ischt übrigens spitze.

DORIS:

(lacht)

Danke. Ond vergiss au net, auf em Zettel a Strichle zu mache für die fünfzig Euro. Jetzt habet mir no bald a Seit voll, junger Mann.

OLIVER:

Kriegsch alles z'ruck. Wenn i mit meinem Jurastudium fertig bin, no kannsch du prozessiere wia en Weltmeister. I bin no dein Hausjurist.

DORIS:

(grinst)

Meinsch, des verleb i no?

OLIVER:

Oh, du hörst dich a wia d'r Papa.

(geht ab)

(Claudia kommt zurück - zeigt auf einen Gartenzwerg)

CLAUDIA:

Jetzt hot der den wüschte Dinger scho wieder do na g'stellt. I han doch g'sagt, dass i den do net will.

(nimmt den Gartenzwerg und versteckt ihn hinter einer Pflanze)

Am liebschte dät i alle Zwerg in da Mülleimer schmeiße.

DORIS:

(trocken)

Ond ihn am beschte glei dazua.

CLAUDIA:

Doris, wenn er des höre dät.

DORIS:

Des ischt doch mir egal. Der goht mit uns au net grad fein um.

(sie geht in die Mitte und zeigt auf die Zwerge - aufgebracht)

Mir g'hört d'Hälfte vom Garte und i muss mir immer dia greußliche Gartenzwerg a'gucke. Dein Ma hot einfach kein G'schmack. Ond d'r andere do drübe genauso wenig.

CLAUDIA:

(sucht wieder ihren Kater)

Peterle! Fressi!

DORIS:

Wie könnet dia zwei au em a Gartenzwergverein sei?

CLAUDIA:

Lass se doch.

DORIS:

Vielleicht isch des au bloß Tarnung. Welcher Verein macht scho fünfzehn Ausflüg in einem Jahr? Ond ... des Ganze au no immer zwei Tag lang.

CLAUDIA:

No send se beschäftigt ond richtet sonscht kein Schade an.

(sucht weiter)

Feini! Whiskas! Peterle!

DORIS:

(tupft mit dem Pinsel etwas Farbe aufs Bild)

Mei Bild hot doch was, gell Claudia?

(betrachtet stolz ihr Bild)

CLAUDIA:

(sieht kurz zum Bild - man sieht, dass es ihr nicht gefällt)

Mmh.

DORIS:

Des wird des Highlight bei d'r Ausstellung in d'r Sparkass. I werd immer besser, gell?

CLAUDIA:

Mmh. Oh, der folget mir heut mol wieder gar net. Peterle!

DORIS:

Bischt des net g'wohnt? Dei Ma folget dir jo au net.

CLAUDIA:

Du hoscht leicht schwätze.

(seufzt)

Es sind halt Männer.

(geht ins Haus)

DORIS:

(betrachtet ihr Bild)

Do fehlt oifach no gelb. En gelber Mond. Des wär's.

(geht zur Schachtel und sucht)

Wo isch jetzt des gelb?

(geht ins Haus)

1. AKT

3. Szene

(Auftritt Norbert aufgeregt von links - er trägt eine ältere Aktenmappe, die er krampfhaft an seine Brust presst - er blickt sich ängstlich um - er geht zu den Hauseingängen - horcht - geht zum Tisch auf seiner Seite - stellt die Aktenmappe rechts auf den Tisch - öffnet sie - macht sie wieder zu)

Oh, mein Gott!

(macht wieder auf - sieht in die Tasche - weinerlich)

Oh, Peterle. Dia schwätzt kei Wort mehr mit mir, soviel isch sicher. Dass i di au net g'sehe han. Du hosch mir zwar immer in meine Beet g'schisse, aber ... dass ausg'rechnet i dein Vollstrecker sei soll? Oh, was mach i jetzt mit dir?

(blickt sich suchend um - Auftritt Brigitte von links - sie trägt Sportkleidung und eine Sporttasche - Norbert schließt schnell die Aktenmappe)

BRIGITTE:

Ah, du bisch scho do?

(sie stellt ihre Tasche links auf den Tisch)

NORBERT:

(sauer)

Jo ... aber du anscheinend no net.

BRIGITTE:

Du woischt doch, dass i freitags immer Yoga han.

NORBERT:

I han denkt, du hättesch scho kocht. I han Hunger.

BRIGITTE:

(holt ein Handtuch aus der Tasche)

Des isch doch schö.

(geht an ihm vorbei - er legt schnell eine Hand auf die Mappe - sie hängt das Handtuch hinten über ein Wäscheseil)

De wenigste Leut habet heutzutag no a richtiges Hungerg'fühl.

(geht zu ihm)

De meischte esset bloß no aus Gewohnheit. Unser Yogalehrer sagt ...

NORBERT:

Des interessiert mi net. I han Hunger.

BRIGITTE:

(tätschelt seine Wange)

Schätzle, du bischt sicher wieder übersäuert, weil du so schlecht g'launt bischt. Des Basepulver, wo i dir kauft han, nimmsch wahrscheinlich au nimmer.

(sie geht wieder zu ihrer Tasche - holt Turnschuhe raus - riecht daran - stellt diese auf den Papiereimer)

NORBERT:

Oh, lass mi mit dem Mischten Ruah.

CLAUDIA:

(dozierend)

Wenn du zuviel Säure im Körper hosch, bischt du ebe sauer, ob du des glaubsch oder net. Mei Yogalehrer sagt, dass ...

NORBERT:

(geht nicht darauf ein)

Was es zu esse gibt, will i wisse?

BRIGITTE:

(schwärmt)

Du, der hot einen Body. Schlank ond trotzdem muskulös. Des kommt alles vom Yoga.

NORBERT:

(geht einen Schritt zu ihr - spricht sehr deutlich)

Hunger! I han Hunger!

BRIGITTE:

Mein Gott, bischt du penetrant.

(geht an ihm vorbei)

Des dät dir sicher au guat.

(will die Aktenmappe mitnehmen)

NORBERT:

Halt! Stande lasse! Dia räum i selber aus.

(nimmt ihr die Mappe weg)

Habet mir no Grillsache do?

BRIGITTE:

No g'nuag. No muscht aber glei Kohle auflege.

(Norbert holt hinten links aus der Ecke einen kleinen, verrosteten Rundgrill - klemmt die Aktenmappe zwischen seine Knie und stellt den Grill nach vorne links - geht mit eingeklemmter Mappe und holt eine Packung Grillkohle - Brigitte wundert sich, wie komisch er läuft)

BRIGITTE:

Sag mol, isch was?

NORBERT:

(leert die Kohle in den Grill)

Was soll sei? Machsich am beschte en gemischte Salat dazua. Aber heut no, wenn's goht. I ...

BRIGITTE:

... han Hunger! I woiß. No kein Stress. Mein Yogalehrer sagt, dass ma Stress unbedingt vermeide sollt, weil ...

NORBERT:

... er d'Weisheit mit em Löffel g'fresse hot ond zu jedem Mischten seinen Senf dazugebe muss.

BRIGITTE:

(schüttelt den Kopf - will abgehen - dreht sich um)

Du, Schobels könntet doch au mitesse. Dia habet uns au schließlich da Grill g'schenkt.

NORBERT:

(zündet imaginär die Kohlen an - bläst - der Grill hat Richtung Zuschauerseite ein Rundblech)

No müsset mir sei Schwester ond sein Jonge au einlade. Der frisst no wieder glei fünf Schweinehals statt einem.

BRIGITTE:

Mein Gott, der isch ebe jung.

NORBERT:

Wenn er nix kann, aber des kann'r. Jetzt send dia scho drei Mol beim Grille dog'wesa. Für des, was dia scho verfresse habet, hätt i mir da tollschte Grill kaufe könne.

BRIGITTE:

Es isch doch no g'nug do. Mir müsset einfach wieder lerne zu teile. Unsere ganze Gesellschaft bestoht bloß no aus Egoiste.

NORBERT:

Dia Hirnfürz vo deim Yogalehrer interessiert mi überhaupt net.

BRIGITTE:

(geht zu ihm)

Überlegsch dir mol warum, du kleiner Egoischt.

(geht Richtung Hauseingang)

I ruf se an.

(geht ab)

NORBERT:

(aufgeregt)

Des war aber knapp.

(er sieht sich um - stellt die Tasche auf den Tisch - sieht rein)

Immer no drin. Oh Gott, wo bleibet deine Wunder. Der muss weg. Schnellschtens.

(er blickt sich suchend um - sieht zu den Mülltonnen)

Genau.

(geht mit der Tasche zu den Mülleimern - überlegt)

I dät sage, organisch. No kommt er in' Biomüll.

(holt den Kater am Schwanz aus der Tasche - schmeißt ihn in die Tonne - macht den Deckel zu)

So, der isch versorgt.

(riecht in die Mappe rein)

Oh, dia stinkt. Do ka i doch kei Vesper mehr nei dua.

(macht den Deckel der Restmülltonne auf - schmeißt die Tasche rein - geht zum Grill und stochert mit der Grillzange in der Glut)

Dass i den au net g'sehe han.

(Auftritt Brigitte aus dem Haus mit einer Plastikschüssel voll mit Biomüll - sie will zur Biotonne - Norbert sieht dies - aufgeregt)

Halt! Wo willsch du mit dem Abfall na?

BRIGITTE:

Wieso? Zur Biotonn natürlich!

NORBERT:

(reißt ihr die Schüssel aus der Hand)

Lass mich des mache.

(leert die Schüssel schnell in die Tonne)

BRIGITTE:

(kichert)

Scheißerle! Soll heut Abend no was laufe, dass du so nett bisch?

NORBERT:

(geht mit der Schüssel zu ihr - ist etwas verlegen)

Aber Brigitte! I bin au so nett.

(gibt ihr die Schüssel - geht wieder zum Grill)

BRIGITTE:

(im Abgehen)

Kümmerscht du dich no um Getränke?

NORBERT:

Dia könntet se selber mitbringe.

(Brigitte schüttelt den Kopf und geht ab - er gerät wieder in Panik)

Des Versteck isch nix.

(geht zur Tonne und holt den Kater raus - er hält ihn am Schwanz weit von sich - nimmt eine Zeitung aus der Papiertonne und will den Kater am Tisch einwickeln)

(Auftritt Doris)

1. AKT

4. Szene

DORIS:

Grüß dich, Norbert!

NORBERT:

(erschrickt - setzt sich - wickelt den Kater schnell ein und legt sich mit der Brust darüber - verharrt in seltsamer Stellung und lächelt Doris freundlich an)

Tag!

(dann nimmt er einen Teil der Zeitung und tut so, als ob er lesen würde)

DORIS:

So, hosch Feierabend?

NORBERT:

Jo, jo.

DORIS:

(zeigt auf ihr Bild)

Schö, gell?

NORBERT:

(nickt - lügt)

Sehr schön.

DORIS:

Oh, jetzt hab i da große Pinsel vergesse.

(geht Richtung Haus)

Was ma nicht em Kopf hot ...

(geht ab)

NORBERT:

... hot ma in de Füaß!

(sobald sie weg ist, wird er wieder hektisch und springt auf - hält den eingewickelten Kater in der linken Hand - er sieht zu den Mülltonnen von Schobels - grinst)

Natürlich!

(spricht mit dem eingewickelten Kater)

Daheim isch es doch immer no am schönschte, gell?

(er schleicht in Schobels Teil des Gartens und will den Kater in die Biotonne legen - macht den Deckel auf)

Voll! Scheiße!

(man hört Doris aus dem Off - er schmeißt den Kater schnell in Schobels Papiertonne - stellt sich vor das Bild und tut, als ob er es bewundern würde - Auftritt Doris)

DORIS:

Was machsch do, Norbert?

NORBERT:

Was wohl? Natürlich dei Bild bewundere!

DORIS:

(erfreut)

Isch wohr?

NORBERT:

(übertreibt)

Also Doris, des Bild isch dir ... ah ... wirklich gut gelunge.

I han des nomol ganz aus d'r Nähe angucke müsse. Ein Kunschtwerk.

DORIS:

(begeistert)

Des wird d'r Renner bei d'r Ausstellung. Soll i dir des Bild reserviere? Es macht sich immer guat, wenn verkauf drauf steht.

NORBERT:

(redet sich raus)

Oh ... do müsst i no mit meiner Regierung drüber schwätze. Mol gucke.

(geht wieder zum Grill)

DORIS:

Des hab i heut Mittag ganz spontan ang'fange.

NORBERT:

(verlogen)

Awa? Do dät i nix mehr dran ändere. Des ischt perfekt.

DORIS:

(stolz)

Ha, wenn du des sagsch. No lasset mir des trockne ond i mach da Salat für unser Esse.

(will abgehen)

NORBERT:

Mach aber glei die doppelte Portion. Der war so guat.

DORIS:

Isch recht. Bis nochher.

(geht ab - Norbert geht zum Grill)

1. AKT

5. Szene

NORBERT:

(Auftritt Oliver)

Ah, d'r Herr Student!

OLIVER:

Tag.

(setzt sich und beschäftigt sich mit seinem Handy)

NORBERT:

Wie lebt ma denn so mit unsere Steuergelder?

OLIVER:

Guat, danke. Tja, so hot halt jeder seinen Platz. Der eine arbeitet ond der andere studiert.

NORBERT:

Im wievielte Semester bischt denn inzwische?

OLIVER:

I glaub, em zwölfte.

NORBERT:

(grinst boshaft)

Dia Ausdauer hätt i dir gar net zutraut.

(Auftritt Claudia - immer noch mit Katzendose und Gabel)

CLAUDIA:

Grüß dich, Norbert.

NORBERT:

Tag, Claudia.

CLAUDIA:

Oliver, i han g'sagt, du sollsch endlich dein Zimmer aufräume. Auf! Oder i schmeiß dir alles zum Fenschter naus.

OLIVER:

(steht auf)

Oh, mach keinen Stress, Mama.

(geht ab)

CLAUDIA:

(ruft ihm hinterher)

Ond leer au dein Papiereimer!

(Norbert erschrickt - sie sieht sich wieder um)

Peterle! Fressi! Du hoscht ihn au net g'sehe, Norbert?

NORBERT:

(stottert)

I? I ... han nix g'sehe. Überhaupt nix.

CLAUDIA:

So langsam mach i mir doch Sorge.

(geht ab)

NORBERT:

Der Katzerolle isch jetzt euer Problem.

(geht ins Haus - kommt aufgeregt zurück)

Um Himmelswille! Auf d'r Zeitung stoht jo mei Adress!

Was mach i jetzt?

(er blickt sich um - geht zur Mülltonne - hebt den Deckel der Papiertonne und versucht, die Katze rauszuholen - es klappt nicht - er legt das Bild auf den Boden hinter die Gartenbank

(dort muss ein ähnliches Bild, das aber noch hässlicher und verschmierter ist, liegen - den Platz hinter der kleinen Bank sollte man nicht einsehen können - mit Pflanzen und anderem abdecken) nimmt die Staffelei und wühlt damit im Mülleimer - es klappt auch nicht - er stellt die Staffelei wieder auf - holt das Ersatzbild hoch - erschrickt)

Verschmiert! Au des no.

(er stellt das Bild auf die Staffelei - holt einen Stuhl und steigt mit einem Bein in den Mülleimer - (der Mülleimer muss am Boden gegen Kippen gesichert sein und für mehr Platz im Mülleimer kann die Rückwand ausgeschnitten werden) das andere Bein hängt raus - er versucht wieder mit einer Hand nach unten zu greifen)

Mischt, i komm immer no net dran.

(er zieht sein zweites Bein in den Mülleimer - man hört Claudia aus dem Off rufen)

CLAUDIA:

(aus dem Off)

Oliver, stellsch no glei d'Papiertonn auf d'Stroß!

(Auftritt Oliver)

1. AKT

6. Szene

OLIVER:

(ruft ins Haus)

Jaaaa!

(Norbert blickt entsetzt - sein Kopf verschwindet - der Deckel senkt sich - Oliver geht mit einem Papierkorb, in dem geschreddertes Papier ist, zum Papiereimer - will den Deckel aufmachen - Norbert hält von innen zu oder der Schauspieler spielt das Ziehen)

Hoppla!

(er zieht heftiger)

Der Scheiß klemmt.

(er sieht auf der Straße eine Bekannte)

Hallo Lea!

(grinst)

Na, alles klar? Du ... kein Problem. Was i mach? Oh, bloß a weng aufräume. Jo klar, des muss au sei. Heut Obend? Jo, gern.

(er hebt den Deckel und leert den Papiereimer aus - sieht dabei aber immer zu Lea)

Also dann, bis heut Obend.

(er schließt den Deckel - winkt ihr zu - dann stellt er den Papiereimer ab und will die Tonne auf die Straße stellen)

Oh, isch dia schwer. Ischt do a Sau drin oder was?

(er versucht es noch mal)

Des isch mir jetzt zu blöd.

(nimmt den Papierkorb und geht ab - langsam hebt sich der Deckel - man sieht Norberts Kopf, voll behängt mit geschreddertem Papier)

(Auftritt Brigitte mit Geschirr)

BRIGITTE:

(stellt das Geschirr auf den Tisch - Norbert taucht wieder ab)

Norbert! Wo ischt der denn scho wieder?

(geht ab)

NORBERT:

(Norbert kommt ganz hoch - er stellt sich in der Tonne auf - hält die Katze am Schwanz - schmeißt sie raus und

streift sich das Papier vom Kopf)

Puh.

(er versucht, aus der Tonne zu steigen, was ihm auch nach einigen lustigen Verrenkungen gelingt - zuerst wieder mit einem Bein auf dem Stuhl - er hebt den Kater auf - hält ihn am Schwanz - aufgeregt)

I werd no verrückt! Wona mit dir?

(überlegt)

Ah, warum bin i do net früher draufkomme? Der hot jo au a Garageinfahrt.

(geht nach rechts ab - Auftritt Brigitte mit Gläsern - stellt diese auf den Tisch - sieht sich um - schüttelt den Kopf - geht wieder ab - Auftritt Norbert von rechts ohne Katze - er grinst - geht am Bild vorbei - stockt - blickt sich um - geht zum Bild - nimmt es und schmeißt es in den Papiereimer, in dem er vorher saß - geht ins Haus)

(Auftritt Doris summend aus dem Haus - sie geht zur Bank - holt einen Pinsel - geht zur Staffelei - blickt auf die Staffelei - sieht sich um)

DORIS:

Was isch des? Wo isch mei Bild? Oh, des ... des hot eber g'stohle.

(rennt ins Haus)

1. AKT

7. Szene

(Auftritt Reinhard - er trägt in jeder Hand eine Tasche - in der Plastiktüte befindet sich der Kater - in der Stofftasche ist ein neuer Gartenzwerg - er blickt sich ängstlich um - dann stellt er die beiden Taschen auf den kleinen Tisch - er blickt in die Plastiktüte)

REINHARD:

Des derf doch net wohr sei. Oh Gott, Peterle. Dia kriegt en Schreikrampf, soviel isch sicher. Dia glaubt sicher, i hätt des mit Absicht g'macht.

(er nimmt die Tüte und will sie verstecken)

Verschwunde wär auf jeden Fall besser als überfahre.

(geht zu seiner Biotonne)

Oh, mol wieder voll.

(blickt sich suchend um - sieht dann zu den Mülltonnen von Familie Dreher - er schleicht sich zu der Tonne von Drehers - hebt den Deckel und lässt die Katze aus der Plastiktüte in die Tonne gleiten - dann macht er schnell

den Deckel zu und geht auf Zehenspitzen wieder auf seine Seite)

So, des ischt jetzt nicht mehr mei Problem. Der arme Kerle isch do halt neig'falle ond an de Biogase verstickt. *(er packt den Zwerg aus)*

Ond jetzt habet mir scho des nächste Problem. Wenn se den sieht ... no ...

(aus dem Off hört man Claudia nach der Katze rufen - er packt den Zwerg schnell wieder ein - Auftritt Claudia - er setzt sich schnell und hält die Hände über die Tüte)

CLAUDIA:

Guat dass du do bischt, Reinhard. Kansch du mir helfe, unser Peterle zum suche. Vielleicht isch er irgendwo eing'sperrt. Er kommt oifach net.

(sie geht nach rechts vorne)

Peterle! Feini!

REINHARD:

Kann i mache. Auch wenn es koin Sinn mehr hot.

(Claudia sieht ihn erstaunt an - er merkt, dass er sich versprochen hat)

I mein ... weil er sowieso nix mehr hört.

CLAUDIA:

Darum müsset mir ihn jo suche. Übrigens, mir send bei Drehers zum Esse eing'lade.

(zeigt auf seine Tüte)

Was isch do drin?

REINHARD:

Oh ... bloß ebes für d' Werkstatt. A Sonderangebot. Nix B'sonderes.

CLAUDIA:

Solang es kein Gartenzwerg isch, isch es mir egal.

REINHARD:

Werkzeug. I schwör.

(sie blickt ihn prüfend an - er grinst - sie geht wieder ins Haus)

Des war mol wieder knapp.

(steht auf - nimmt die Tüte - Auftritt Norbert aus dem Haus - Reinhard erschrickt und presst die Tüte an seine Brust - Norbert sieht dies und glaubt, in der Tüte sei der Kater - während des Gespräches blickt er immer wieder auf die Tüte)

NORBERT:

Hallo, Herr Nachbar.

(lauernd)

Ond, alles klar bei dir?

REINHARD:

Jo ond nein. Ah ... Norbert, i sollt amol dei Hilfe han.

NORBERT:

(blickt auf die Tüte)

Jederzeit. Mir Gartezwergler müsset doch zammehalte.

REINHARD:

(zögernd)

I hab was g'macht ... was meiner Frau wahrscheinlich nicht g'falle wird.

NORBERT:

Jeder macht mol en Fehler.

REINHARD:

Scho, aber ... wenn se des, was i do in dera Guck han, sieht, no macht se mich platt.

NORBERT:

(zeigt ängstlich auf die Tüte)

Wege dem, was do drin isch?

REINHARD:

(nickt)

Aber ehrlich g'sagt, bin i trotzdem froh, dass i des g'macht han.

NORBERT:

(entsetzt)

Was? Du bisch sogar froh do drüber?

REINHARD:

Des einzige Problem isch mei Frau. Was glaubscht du, was do los ischt, wenn se den sieht.

NORBERT:

(weinerlich)

Oh! Und was kann ma do ... dagege mache?

REINHARD:

Ganz oifach. Du nimmscht ihn

(streckt ihm die Tüte hin)

und sagsch oifach, du wärsch es g'wese, du hättescht ihn ...

NORBERT:

(weicht zurück - aufgeregt)

Wieso grad i? Also Reinhard, des ischt jetzt doch zu viel verlangt. I ... will erscht wisse, was do in dera Guck isch.

REINHARD:

Was wohl?

(packt aus)

En Gartezwerg!

NORBERT:

(ungläubig)

En Gartezwerg!

REINHARD:

Wa sonscht? Mir könnet doch zu deiner Frau sage, dass du den kauft hosch. Woisch, dei Brigitte ischt doch viel verständnisvoller als mei Claudia.

NORBERT:

(erleichtert)

Hosch Recht. Den stellet mir am beschte glei zu de andere.

(stellt den Zwerg zu den anderen Zwergen - geht dann zum Grill)

Ond sonscht alles paletti?

(lauernd)

Mit deinem Auto ond so?

REINHARD:

Jo, jo, er lauft.

NORBERT:

Du hoscht ... ah ... no nia en Unfall g'habt? En Wildschade oder so? Dass dir a Tier vors Auto g'sprunge isch?

REINHARD:

Oh, mol a Eichhörnle oder ... a Katz vielleicht.

(beide sehen sich an - beide lächeln scheinheilig - Reinhard will ablenken - blickt zu einem Holzhäuschen, welches hinten mittig auf einer Mauer steht)

Dia Türle sind jo no zua.

(geht zum Häuschen - nimmt einen Staubwedel in die Hand)

NORBERT:

Oh jo, mach schnell auf.

(Reinhard öffnet die beiden Türen und man sieht zwei alte Gartenzwerge)

Reinhard, des war onser beschter Kauf. Dia send jo so ebbes vo schön.

REINHARD:

(staubt die Zwerge ab - stolz)

Tja, dia hot net jeder.

(Norbert geht zum Grill - Auftritt Doris)

DORIS:

(aufgeregt)

Guat, dass du do bischt, Reinhard. Es isch ebbes Furchtbares passiert!

REINHARD:

Wieso? Stoht d'r Keller unter Wasser?

DORIS:

Mei Bild isch weg. I war fascht fertig und jetzt isch es spurlos verschwunde.

(Norbert fühlt sich ertappt - bläst stark in den Grill - sieht

nicht zu Doris)

REINHARD:

Dass ebber freiwillig a von dir vermoltas Bild klaut, kann i mir kaum vorstelle. Aber du hoscht jo no hundert andere ang'fangene im Keller.

(Doris sieht ihn böse an)

Norbert, wia wär's mit em a Feierabendbierle?

NORBERT:

Reinhard, des isch a Wort!

(Reinhard ab - Doris packt ihre Farben ein)

1. AKT

8. Szene

DORIS:

Des ischt doch ein Kunschtbanause.

(Auftritt Brigitte mit Besteck und Servietten - Doris geht zu Brigitte)

Brigitte, stell dir vor, es hot ebber mei neuestes Bild klaut. Ihr habet au nix g'sehe?

BRIGITTE:

Noi! Ond du, Norbert?

NORBERT:

(fächert stark mit dem Grillhandschuh - er ist wieder aufgeregt)

Noi! Rein gar nix! Schad ... um des schöne Bild. Also, wia g'sagt, i ... rein gar nix.

DORIS:

I bin fix ond fertig. Wer duat au so ebbes?

BRIGITTE:

Komm, setz dich.

(sie bietet ihr den rechten Stuhl an der Seite des Tisches an)

Wie wär's mit em a Schnäpsle auf den Schreck?

DORIS:

Könnt i brauche, danke.

(Brigitte ab ins Haus)

So ebbes! Meine "Abendstimmung im Simonstal" isch weg.

NORBERT:

(fühlt sich nicht wohl in seiner Haut)

Und ... ah ... wenn du es nomol mole dätsch?

DORIS:

(aufgebracht)

Kannsch vergesse. Des war en kreativer, energetischer

Schub. So ebbes hot ma net oft.

NORBERT:

Aha.

(Auftritt Brigitte mit Flasche und Schnapsglas - sie schenkt ein)

BRIGITTE:

So, Doris.

DORIS:

Aber doch net so viel, Brigitte.

(Norbert geht zu Doris - nimmt ihr Glas)

NORBERT:

Kein Problem.

(er trinkt das halbe Glas leer - stellt es vor sie hin)

Sodele.

(geht wieder zum Grill)

BRIGITTE:

Aber Norbert! I hol dir schnell a neues Glas, Doris.

(sie blickt ihn vorwurfsvoll an - geht ab)

DORIS:

Der wo mei Bild g'stohle hot, war anscheinend en Kunschtkenner.

NORBERT:

(erfreut)

Nix isch so siche dr wia des.

(Auftritt Reinhard - er hat sich umgezogen - er trägt Socken - eine alte kurze Hose und ein Unterhemd - er hat zwei Flaschen Bier dabei)

NORBERT:

(erfreut)

Mensch Reinhard, du bischt en echter Kumpel.

(Reinhard gibt ihm ein Bier - beide stoßen an - Reinhard steht bei Norbert und stützt sich dabei auf den Biomülleimer - Auftritt Brigitte mit neuem Glas und Brotkorb - sie schenkt Doris ein - Auftritt Claudia)

CLAUDIA:

Reinhard, hoscht du noch em Peterle guckt?

REINHARD:

Jo, aber der isch nirgends. Komm jetzt rüber und setz de na. Der kommt nimmer ...

(Norbert sieht ihn an)

ah, i mein, der kommt nimmer so schnell. Der hockt sicher vor em a Mausloch.

NORBERT:

Genau. Was so en rechter Kater ischt, der ...

BRIGITTE:

Des brennt jo no gar net richtig.

(sie verteilt Besteck auf dem Tisch)

NORBERT:

No kei Hektik.

DORIS:

(schenkt sich wieder ein)

Des mit meinem Bild macht mich ganz fertig. Prost!

(sie trinkt aus)

CLAUDIA:

Ond i mach mir so langsam Sorge um mei Peterle. Wo der wohl isch?

REINHARD:

(blickt auf den Mülleimer)

Tja, wo der wohl isch?

(Norbert sieht zu Reinhard - beide sehen wieder auf die Seite)

Könnet mir vielleicht vo ebbes anderem schwätze, ihr Stimmungskiller? Du Norbert, mir solltet no Verschiedenes wege unserem Ausflug kläre.

CLAUDIA:

(vorwurfsvoll)

Des isch mir scho klar, dass dich mei Peterle net interessiert. Der ischt dir eh bloß lästig.

DORIS:

(streitlustig)

Ond mei verschwundenes Bild interessiert den au net. Soviel isch sicher. Prost.

REINHARD:

Mein Gott, goht des wieder los. So a Theater wege dem Fetze Leinwand und dem alte Katzerolle. Ihr solltet se mol höre, wia se mit dem säuselt.

(imitiert Claudia)

Hot unser Peterle Kotzi, Kotzi mache müsse. Hot er zuviel Feini, Feini g'habt? Ond bei mir hoißt es no bloß: Hättesch net so viel g'fresse.

(Norbert lacht - Brigitte sieht ihn strafend an - er hört sofort auf)

DORIS:

Frog dich doch mol, warum. S'Peterle isch ebe en Schmuser ond du net.

(winkt ab)

Ach was, dia Männer kannsch alle in d'r Pfeif rauche.

(trinkt)

NORBERT:

(entrüstet)

Koine Verallgemeinerunge, Doris. Au mir Männer können schmuse, gell Brigitte?

BRIGITTE:

(nicht begeistert)

Jo, so ab ond zua.

(gibt Norbert eine Tupperdose mit Würsten, die er auflegt)

REINHARD:

(zu Doris)

Wa willsch du überhaupt mitschwätze. Du hosch doch gar koin Ma.

DORIS:

Aber g'habt ond des hot mir g'reicht.

REINHARD:

(boshaft)

Eher ihm. Du kannsch dir jo einen male.

(setzt sich an die linke Stirnseite des Tisches)

Der widerspricht dir wenigstens net.

DORIS:

Was i mach oder net, goht dich en Scheißdreck an.

CLAUDIA:

Höret jetzt auf. Entschuldige, Brigitte.

BRIGITTE:

Du, kein Problem. Leider ischt des weit verbreitet, des ... Beieinander sei ... ond doch weit voneinander entfernt sei.

NORBERT:

Goht des wieder los.

BRIGITTE:

Mir solltet oifach alle wieder näher z'amme rucke. Alles isch bloß no auf em Egotrip.

NORBERT:

(spöttisch - dabei macht er eine Pose, als ob er fliegen würde)

Sagt ihr Yogalehrer.

(Reinhard und Norbert lachen)

BRIGITTE:

Hot er vielleicht net Recht? Ond wenn ma lang verheiotet isch, nimmt ma einander au nemme richtig wahr.

CLAUDIA:

Des stimmt.

NORBERT:

(flachst)

Also jetzt, Brigitte! Sogar ohne Brille seh i di do stande. Wo ischt s' Problem?

BRIGITTE:

Des sehet mir glei.

(sie stellt sich zwischen Claudia und Doris - hält eine Hand vor Augen)

Was für a Farb habet meine Auge, Norbert?

(Norbert wird unsicher - dann grinst er)

NORBERT:

75 C!

(Norbert und Reinhard lachen)

CLAUDIA:

Norbert, du wirscht doch wisse, was dei Frau für a Augefarb hot!

(zu Reinhard)

Ond du lachscht net so blöd.

NORBERT:

(unsicher)

Natürlich ... weiß i des. Ah, ... braun.

CLAUDIA:

(deckt ihre Augen ab)

Ond meine Auge, Reinhard?

REINHARD:

(überlegt kurz)

Auf Fangfrage geb i kei Antwort.

BRIGITTE:

Übrigens, meine Auge send blau.

NORBERT:

Sag i doch. Braunblau.

(die Männer lachen)

DORIS:

(schenkt sich wieder ein)

Klänglich versage, aber no lache. Typisch Mann! Prost!

REINHARD:

(geht ein Stück zu ihr)

Du, wenn i net so viel Wert auf Harmonie lege dät, no dät i dir mol ebbes verzähle.

DORIS:

(springt auf - sie zeigt mit der rechten Hand nach außen)

Do isch Harmonie ...

(mit der linken Hand nach links außen)

do bischt du ond dazwische nix.

(setzt sich wieder)

Über den sollt ma sich gar nimmer aufrege.

(Reinhard winkt ab - setzt sich wieder)

BRIGITTE:

Des wär die richtige Einstellung. Immer schön ausgegliche bleibe ond sich durch nix ond niemande aus em Konzept bringe lasse ...

NORBERT:

(öffnet sie wieder nach)

... sagt mei Yogalehrer.

(Claudia steht auf und sieht sich wieder nach Peterchen um)

BRIGITTE:

Du sagsch es.

(ihr Handy klingelt - sie nimmt ab)

Ja?

(säuselt)

Ah, du! Hallo!

(sie geht mit ihrem Handy nach hinten - Norbert ahnt, dass der Yogalehrer anruft - alle hören zu)

Noi, du störscht doch nia.

(sie lacht)

Immer! Du, des verstand i doch. Du kannscht dich net bloß um mich kümmern. Aber gern. Oh, toll. Mach i.

Also ... bis daaaannn!

(sie legt auf - kommt wieder zum Tisch - faltet die Servietten)

(Norbert geht zu ihr - er trägt an der rechten Hand einen Grillhandschuh - in der anderen Hand hält er eine Grillzange)

NORBERT:

(eifersüchtig)

Wer war des?

BRIGITTE:

Oh, nix Wichtiges.

NORBERT:

Wer des war, will i wisse.

BRIGITTE:

Send mir do beim Verhör? Wenn du es unbedingt wisse willsch ... des war mein Yogalehrer.

NORBERT:

(wütend)

Was ruft der dich daheim a, ha?

BRIGITTE:

Fuchtel doch net so mit dera Grillzang vor meim G'sicht rom. Mir habet Gäscht, Norbert.

DORIS:

Ischt ma jetzt au eifersüchtig?

NORBERT:

I bin net eifersüchtig.

(geht wieder zum Grill)

Der isch mir doch so was von egal, dieser ... Oberguru.

CLAUDIA:

(hat den neuen Zwerg gesehen - sie schreit)

Ah! Wo kommt der her?

(zeigt auf den Zwerg)

NORBERT:

Des ischt meiner, Claudia.

(Reinhard nickt)

Aber der stoht mindestens ... wenn net sogar scho länger.

(lenkt ab)

Wer will a Würschtle?

(alle heben die Hand)

CLAUDIA:

Reinhard, hoscht du scho im Keller nochguckt?

REINHARD:

(verdreht die Augen)

Noi!

CLAUDIA:

No guck doch no.

REINHARD:

(steht auf)

Oh, machsch du ein G'schiss wege dem alte Katzerolle.

(geht ins Haus)

CLAUDIA:

I guck no ins hintere Zimmer.

(geht auch ab - Norbert steht am Grill und dreht die Würste - Brigitte setzt sich neben Doris)

BRIGITTE:

Sie hanget halt scho arg an ihm.

DORIS:

Jo, leider.

BRIGITTE:

Wieso leider? Katze send doch ebbes Nettes.

DORIS:

Ach, du schwätzsch vom Peterle! I han denkt, du meinscht da Oberzwerg.

(die Frauen lachen - und bedienen sich beim Salat -

Norbert will einen Fetzen Küchenrolle in den Biomülleimer schmeißen - er hebt den Deckel - wirft das

Papier rein - macht den Deckel zu - erstarrt - hebt langsam den Deckel - sieht vorsichtig rein - bekommt

einen weinerlichen Gesichtsausdruck - macht den Deckel langsam wieder zu - geht zu Doris - nimmt ihr

Schnapsglas und trinkt es leer - geht zum Stuhl - setzt sich und blickt starr nach vorne)

BRIGITTE:

Isch was, Norbert?

(er schüttelt den Kopf)

I hol no schnell Senf ond Ketchup.

(sie steht auf)

Lass jo dia Würschtle net anbrenne. Hosch g'ghört?

(Norbert nickt apathisch - Brigitte ab)

DORIS:

No gang i au no schnell aufs Klo.

(sie steht auf)

Für mi kannsch no drei Würscht reserviere.

(ab)

NORBERT:

Wie kommt der Katzerolle in mei Biotonn?

(er steht langsam auf - überlegt)

Oh! Der ka doch wohl net so hinterfurzig sei ond mir den hene Kater unterjuble welle!

(geht in die Mitte)

Jo, duat ma au so ebbes?

(rennt zur Tonne)

Der muss weg!

(hebt den Deckel - zieht den Grillhandschuh an - nimmt die Grillzange und holt den Kater damit aus der Tonne - er hält ihn ausgestreckt am Schwanz in die Höhe)

(BRIGITTE aus dem OFF)

BRIGITTE:

Soll i no Holzkohle bringe?

NORBERT:

(ist total panisch)

Noi, noi!

(legt den Kater mit der Grillzange auf den Teller von Reinhard - holt schnell die Aktenmappe aus dem

anderen Mülleimer - stellt diese auf den Stuhl und nimmt mit der Grillzange den Kater wieder auf und

stopft ihn in die Mappe - Auftritt Brigitte - er stellt schnell die Mappe neben den Grill und dreht die Würste mit der Grillzange um - pfeift unschuldig vor sich hin)

NORBERT:

Was hot der von dir welle?

BRIGITTE:

Fangsch scho wieder a? Du,

(geht zu ihm)

dei Verhalte war no ganz schö peinlich, des ka i dir sage.

(geht wieder zum Tisch)

NORBERT:

(hinterher)

Du hättesch dich mol höre solle am Telefon. Muss ma do erscht Yogalehrer sei, damit du so flötescht?

BRIGITTE:

Ond wenn d'r eigene Ma net mol d' Augefarb vo seiner Frau woiß, isch des oberpeinlich.

(Auftritt Reinhard - dahinter Claudia - Norbert geht wieder zum Grill)

NORBERT:

Ach, lass mi doch en Ruah!

REINHARD:

(geht zu seinem Stuhl)

I will jetzt esse ond net die ganze Zeit noch dem alte Kater suache.

CLAUDIA:

(setzt sich beleidigt)

Entschuldige, dass i di überhaupt g'frotg hab.

BRIGITTE:

Bedienet euch, d' Würschtle send glei soweit.

(Auftritt Doris - sie setzt sich)

DORIS:

Eigentlich han i gar koin richtige Appetit. Des mit meinem Bild hot mir doch auf da Mage g'schlage.

REINHARD:

(boshaft)

Des wär jo s' erschte Mol, dass du koin Appetit hosch.

DORIS:

Gönnsch es mir vielleicht net?

(sie nimmt sich viel Salat)

REINHARD:

Dir gönñ i alles. Sogar mich.

(er isst vom Salat - plötzlich stockt er - greift sich an den Mund - macht eine Spuckbewegung - fährt sich über den Mund - Brigitte sieht auf seinen Teller)

BRIGITTE:

Ach du meine Güte! Wo kommet jetzt dia Hoor her?

(Norbert dreht die Würstchen äußerst schnell - sein Gesichtsausdruck sagt alles - Brigitte putzt mit einer Serviette den Tellerrand von Reinhard's Teller)

Des isch mir furchtbar peinlich, Reinhard. Entschuldige.

REINHARD:

Macht nix.

(zu Doris)

Wenn du ausziehe dätsch, wär i d'r Letzte, wo di aufhalte dät.

DORIS:

Den G'falle dua i dir sicher net.

CLAUDIA:

Reinhard, hör jetzt endlich auf zum Stichle.

REINHARD:

Jetzt krieg i mol wieder da schwarze Peter.

(will trinken - sieht, dass die Türen des Häuschens zu sind)

Oh, wer hot dia Türle zug'macht?

(steht auf - geht zum Häuschen)

Muss i do no froge?

(zu Claudia)

Du, natürlich.

(macht die Türchen auf)

Des send antike Gartezweg. Wa glaubet ihr, warum mir den Tabernakel do baut habet, ha?

NORBERT:

Also Claudia, do muss i em Reinhard Recht gebe. En Liebhaber zahlt für dia Zwerg sicher mindestens tausend Euro. Dia send wertvoll.

CLAUDIA:

Sei mir net bös, Norbert, aber mei Schmerzgrenze isch trotzdem bald erreicht. Überall bloß no Gartezweg.

(lenkt ab - wendet sich an Brigitte)

Ond des Yoga duat dir also guat, Brigitte?

BRIGITTE:

Jo. Der ischt ... ah ... des ischt oifach Spitze. Ond, der hot so viel Verständnis für uns Fraue. A

Einfühlungsvermöge hot der ... des ischt fantastisch.

(Norbert hört mit saurer Miene zu)

DORIS:

Ha, no gang i au ins Yoga. Vielleicht wär der no ebbes für mi. Isch er verheiotet?

BRIGITTE:

Jo, leider.

NORBERT:

Wieso leider?

BRIGITTE:

Halt so.

REINHARD:

I han denkt, du willsch nix mehr wisse vo de Männer?

DORIS:

Will i au net, wenn se so sind wia du. Aber des ischt der Yogalehrer jo Gott sei dank net.

BRIGITTE:

(begeistert)

Du, der hot einen Body ...

(Norbert sieht sie böse an)

NORBERT:

So send dia Weiber. Mit dem was se habet, send se halt

nia z'friede.

DORIS:

Des isch doch gar net wohr. Des beschte Beispiel send Brigitte ond Claudia. Dia send leider mit dem zufriede, was se habet.

(die Frauen kichern - die Männer winken ab)

CLAUDIA:

Also Doris, bloß weil du mit de letzte Zwei Pech g'habt hosch, hoißt des no lang net, dass alle so send. Aber des mit dene Zeitungsannonce dät i lasse. Do isch selte ebbes G'scheites dabei.

NORBERT:

Würschtle send fertig. Teller her.

(alle geben ihre Teller weiter an Reinhard - dieser gibt sie dann wieder zurück)

Mei Bruder hot au mol a Anzeige aufgabe, weil er a Frau g'sucht hot. Aber no habet ihm bloß Männer g'schriebe.

REINHARD:

Wieso jetzt bloß Männer?

NORBERT:

Ond des Komische war, in alle Brief isch s' Gleiche g'stande.

CLAUDIA:

Was denn?

NORBERT:

(grinst)

Nehmet Se meine!

(die Männer lachen)

BRIGITTE:

Was dätet ihr au ohne uns?

NORBERT:

Koi Problem. Mir dätet uns scho zu helfe wisse. Gell, Reinhard?

REINHARD:

Nix isch so sicher wia des.

DORIS:

Ihr wisset jo gar net, was ihr an eure Fraue habet.

REINHARD:

Oh doch. B'sonders, wenn i auf meine Kontoauszüg guck.

DORIS:

Ond was isch mit deine teure Ausflüg? Dofür könnt sich Claudia manches kaufe.

REINHARD:

(boshaft)

Bloß koin Neid. Dein Hobby isch jo au net grad billig.

Wie viel Leinwänd hoscht denn scho vermolt, ha?

DORIS:

(heftig)

Des goht dich en Scheißdreck a.

BRIGITTE:

(will die Situation entschärfen)

Oh Doris, der Salat isch aber guat. Hoscht den selber g'macht?

REINHARD:

Auf jeden Fall selber da Deckel auf g'macht.

DORIS:

Des isch verloge!

CLAUDIA:

Lass dich von dem net ärgere, Doris.

1. AKT

9. Szene

(Auftritt Oliver mit einem Stapel von Katalogen - er geht zum Papiermülleimer)

OLIVER:

Ach, ihr esset jo scho. Warum hot mir keiner Bescheid g'sagt?

REINHARD:

(trocken)

Weil du uns no alle Würschtle wegfresse dättsch.

NORBERT:

Also Reinhard, so isch es no au net, mir habet doch g'nuag.

BRIGITTE:

Hoscht jetzt du vorher net au g'sagt, dass d'r Oliver ...

NORBERT:

(es ist ihm peinlich)

I han bloß g'sagt, dass jonge Leut ebe viel Hunger habet.

BRIGITTE:

Hab net i des g'sagt?

NORBERT:

Noi!

REINHARD:

(geht zu Oliver)

Wenn du mol guat verdiensch, no standet mir jedes Wochenende vor deiner Tür ond fresset uns durch, soviel isch sicher.

OLIVER:

Papa, i denk, do drauf kannsch no lang warte.

REINHARD:

(geht zum Stuhl zurück)

Jo, dia Befürchtung hab i au. Nomol zwölf Semester.

NORBERT:
Mindestens.
(legt drei neue Würste auf - die anderen essen)

OLIVER:
(macht den Deckel auf - will die Kataloge reinschmeißen)
Hoppla! Willsch des wirklich weg werfe, Tante Doris?

DORIS:
Was?

OLIVER:
Ha, dei Bild! Des liegt do in d'r Tonne.

DORIS:
(springt auf - rennt zur Mülltonne - holt ihr Bild raus - schreit)
Oh, des isch ruiniert! Mei schönes Bild!
(setzt sich auf die Bank)

CLAUDIA:
(steht auf - geht zu ihr)
Jo, wer duat au so ebbes?

DORIS:
(sehr wütend)
Wer scho?
(zeigt auf Reinhard)
Der natürlich!

REINHARD:
(steht auf)
Aber sonscht goht es dir guat?

NORBERT:
Also Doris, i bin sicher ... dass d'r Reinhard des Bild do ... net in d' Tonn g'schmisse hot.

REINHARD:
Danke, Norbert. Du bischt en echter Kumpel.

NORBERT:
Des Gleiche dätsch du doch au für mi.

REINHARD:
Freilich.

BRIGITTE:
(geht zu Doris)
Des isch sicher a Versehe. Von uns ka des doch keiner g'wese sei.

DORIS:
(wird immer wütender)
Warum net? Jedem hot's g'falle, bloß dem net.

REINHARD:
(wird ebenfalls wütend - geht ein Stück in ihre Richtung)
Wia viele so Schinke hosch du scho g'molt? Ond, han i jemols ein davo weg g'schmisse, ha?

OLIVER:
Also Tante Doris, wenn du mol en Rat vom a Anwalt brauchsch, du woischt jo, wo i bin.
(geht ab)

DORIS:
(betrachtet ihr Bild)
Mei Bild! Total verschmiert! Des isch en Albtraum!

REINHARD:
(geht zu Norbert)
Des war's scho vorher.
(Doris sieht ihn böse an)

BRIGITTE:
Vielleicht kann ma des Bild no irgendwie rette?

REINHARD:
I ess jetzt mei Wurscht.
(setzt sich)

DORIS:
Mei Bild isch ruiniert, ond der denkt bloß an sei Wurscht.

REINHARD:
Mein Gott, du duasch grad so, als ob do jemand en Mord begange hätt.

DORIS:
(steht auf - geht einige Schritte in seine Richtung - außer sich)
Wenn du no weiter so schwätzsch, no kommt es no dazua!

NORBERT:
(beruhigend)
Doris, des hilft dem Bild jetzt au nemme, wenn des Esse kalt wird. Komm, setz dich na.

BRIGITTE:
Do hot'r eigentlich Recht. Du könntesch es übermole ond no wird' vielleicht no schöner.

DORIS:
Do wird nix übermolt.
(sie schmeißt das Bild wieder wütend in die Papiertonne)

REINHARD:
(boshaft)
Na also, jetzt isch es wieder do, wo es nag'hört.

CLAUDIA:
Reinhard, hör jetzt auf!
(sie zieht Doris am Arm)
Komm, setz de na.

DORIS:
Noi! Zu dem hock i nemmer na! Ade!
(geht ins Haus)

(Brigitte geht zu ihrem Stuhl - setzt sich)

BRIGITTE:

I glaub natürlich au net, dass du des warsch, Reinhard.
Aber a weng seltsam isch es scho.

NORBERT:

(bissig)

Du kansch jo mol deinen Yogalehrer anrufe ond froge, ob er was woiß.

REINHARD:

Ihr könnet mir glaube, dass i des Bild net in da Mülleimer g'schmissee han.

NORBERT:

(doppeldeutig - klopft Reinhard auf die Schulter)

Do bin i hundertprozentig sicher, dass du des net warscht, Reinhard.

REINHARD:

Wenn meiner Schwester was über d'Leber lauft, no bin immer i da Sündeböck.

CLAUDIA:

(geht zu ihm)

Du könntescht dich scho bei ihre entschuldige. Schade dät des net.

REINHARD:

(steht auf - empört)

Für was? Du glaubscht also au, dass i des war? Danke liebe Ehefrau, vielen Dank.

CLAUDIA:

Noi, aber du bischt wirklich d'r Einzige, wo a Motiv hätt. I guck mol, wo se ischt.

(steht auf - geht ab)

BRIGITTE:

(ruft ihr nach)

Sie soll doch wieder komme. Es wär schad um dia Würschtle.

(Norbert setzt sich zu Reinhard - Brigitte geht zum Grill)

Do sind jo gar koine mehr do. I hol no.

(sie sieht die Aktenmappe - nimmt diese mit - will abgehen - Norbert und Reinhard essen - Norbert hat nicht gesehen, dass sie die Tasche in der Hand hält - er unterhält sich mit Reinhard - Brigitte dreht sich in der Mitte der Bühne um)

BRIGITTE:

Hoscht du dei Vesperdos no net auspackt?

(Norbert und Reinhard haben ihre Bemerkung nicht registriert - sie macht die Tasche auf)

Hoi, do isch jo a Pelzmütz drin?

(sie greift in die Tasche - hält Peter in der Hand - sie schreit)

Ahhhh!

(sie schmeißt Peterchen nach vorne - Norbert und Reinhard erstarren)

A hene Katz! Ahhh!

(Auftritt Claudia - dahinter Doris)

CLAUDIA:

(entsetzt)

Des isch jo ... mei Peterle!

(setzt sich auf die Bank)

DORIS:

Om Gottes Wille! Zuadecke! Schnell zuadecke, i ka koin Blut sehe!

(schnell deckt Norbert den Kater mit dem Tischtuch vom kleinen Tisch zu - alle sehen Norbert an)

BRIGITTE:

Wia kommt die Katz in dei Tasch, Norbert?

NORBERT:

Ah, i ... han se g'funde. Ond ...

CLAUDIA:

(anklagend)

Ond wo hoscht du mei Peterle g'funde?

NORBERT:

Do

(zeigt auf seinen Mülleimer)

em Biomüll!

(er ist mit der Situation überfordert)

Aber ...

BRIGITTE:

Jetzt woiß i au, warum du net welle hosch, dass i an die Tonn gang.

(sie geht zu ihm)

Du solltescht dich schäme, Norbert.

(gibt ihm wütend die Tasche)

NORBERT:

Aber i schwör, dass i den do net nei g'schmissee hab.

REINHARD:

(trocken)

Des glaub i dir sogar, Norbert.

DORIS:

Wer soll des denn sonst g'wese sei. Ha? Also Norbert, i bin so was von enttäuscht vo dir.

CLAUDIA:

(schluchzend)

Aber i au. Ond vor allem, was isch mit dem passiert? Des will i vo dir wisse.

REINHARD:

Vielleicht isch er an de Biogas verstickt?

CLAUDIA:

Unsinn!

(zu Norbert)

Was hoscht du mit ihm g'macht? Los, raus mit d'r Sproch!

REINHARD:

Jetzt lasset doch mol Kirch em Dorf. Wege dem alte Katzerolle ...

DORIS:

(wütend)

Sei du bloß still. Du hoscht jo eh Dreck am Stecke.

REINHARD:

Wisset ihr was, des Ganze isch mir jetzt zu blöd. Norbert, komm, setz de zu mir. Mir esset.

BRIGITTE:

(empört)

Norbert, wenn du dich jetzt oifach so na hockescht, wia wenn nix g'wese wär, no ...

NORBERT:

(geht nah zu ihr - provozierend)

Was no?

BRIGITTE:

No ... wirscht du scho sehe, was passiert.

CLAUDIA:

(im Befehlstone zu Reinhard)

Ond du vergrabsch mei armes Peterle! Los!

REINHARD:

(steht auf)

Net in dem Ton. Des isch dei Kater, no kannsch ihn au selber vergrabe.

DORIS:

(wütend zu Reinhard)

I will, dass du dich bei mir entschuldigst wege meinem Bild. Auf de Knie natürlich.

REINHARD:

I glaub, du spinnscht.

(Doris wütend ab ins Haus)

BRIGITTE:

(geht einige Schritte auf die Männer zu)

Ihr könntet no ebbes verlebe!

(wütend ab in Schobels Haus)

CLAUDIA:

(geht ebenfalls einige Schritte auf die Männer - aufgeregt)

Außer ... ihr entschließet euch, endlich d' Wahrheit zum sage.

(ab ins Haus)

NORBERT:

Pah, d' Wahrheit. Dia hot viele G'sichter, gell Reinhard?

REINHARD:

Jo, könnt scho sei.

NORBERT:

Ond was machet mir jetzt?

REINHARD:

Auf koin Fall nochgebe. I han des blöde Bild net wegg'schmisse.

NORBERT:

Ond i den Katzrolle net in da Biomüll entsorgt.

REINHARD:

Richtig!

(beide sehen sich kurz an)

Dia müsset sich bei uns entschuldige.

(überlegt)

Selbscht, wenn einer von uns ebbes g'macht hätt ...

NORBERT:

(tut unschuldig)

Oder beide.

REINHARD:

Genau. Ah ... wenn mir jetzt net standhaft send wia richtige Männer, no habet mir des für alle Zeite verschisse. Mir haltet des aus. Mir send Männer ond keine Waschlappe, gell Norbert?

(er schlägt Norbert auf die Schulter - setzt sich und nimmt einen Schluck aus dem Schnapsglas von Doris)

NORBERT:

(weinerlich)

Jawohl! Männer send mir!

(er ist nicht sehr überzeugt)

Männer!

(dreht die drei Würstchen um - nickt immer mit dem Kopf - macht eine Faust)

Männer.

REINHARD:

(zögernd)

Du Norbert ... i will dir eigentlich ebbes sage, aber ...

NORBERT:

Aha?

REINHARD:

(will ihm beichten)

Also, dia G'schicht isch dia ...

NORBERT:

(geht zu ihm)

Du kantscht es mir ruhig sage. I verstand alles. Nur Mut, Reinhard.

REINHARD:

Also, guat.

(er steht auf - der Mut verlässt ihn)

Hoscht du ... hoscht du no a Würschtle?

NORBERT:

Ond des hoscht du mir sage welle?

REINHARD:

Ah, jo.

NORBERT:

Aha.

(geht zum Grill)

Dia send scho ziemlich braun. I hol no andere.

(geht ab ins Haus)

1. AKT

10. Szene

REINHARD:

Oh, i kann des ihm net beichte. Dia Sach wird langsam kompliziert.

(geht zum Kater)

Tja Peterle, des hosch könne. So en Durcheinander.

(Auftritt Oliver - er trägt einen Maleroverall aus Vliesstoff - eine Atemschutzmaske - in der Hand hat er einen Plastiksack und eine Schaufel - er klopft Reinhard auf die Schulter)

OLIVER:

Wo isch er?

(Reinhard dreht sich um - erschrickt kurz)

REINHARD:

Wer?

OLIVER:

S' Peterle natürlich. D' Mama hot g'sagt, i soll ihn vergrabe.

REINHARD:

(zeigt)

Do hanne liegt er. Ond was soll der Aufzug do?

OLIVER:

Glaubsch, i will dia Leichgase einatme?

REINHARD:

Oh Herr, schmeiß Hirn ra!

(er setzt sich und bedient sich aus der Schnapsflasche - Oliver versucht, den Kater mit der Schaufel in den Sack zu bringen - er stellt sich äußerst ungeschickt an - Reinhard beobachtet ihn)

Oh Gott, ond des ischt die zukünftige Elite unseres Landes. Do wird mir jo jetzt scho Angscht ond Bange.

(er steht auf)

Kerle, gib mir die Schaufel. Wie kann ma au so ungeschickt sei? Heb auf!

(er schaufelt die Katze in den Sack - dann gibt er ihm den Sack)

So, ond jetzt vergrabsch ihn unterm Kirschbaum.

OLIVER:

Jo, genau. Den Platz hot er b'sonders möge. Do hot er doch immer hinpinkelt.

(er hat keine Lust, das Loch zu graben)

Jo, ond ... glaubscht du, dass i des mit dem Loch allei ka?

REINHARD:

(sarkastisch)

No machsch dir halt en Plan.

OLIVER:

(grinst)

In welchem Maßstab?

(blickt in den Müllsack)

Boh, der isch ganz schö platt. Ond den soll d'r Herr Dreher im Biomüll g'funde han?

REINHARD:

Jo.

OLIVER:

Des glaub i net, der lügt doch.

REINHARD:

Noi, der lügt net.

(zögernd)

Do bin i ganz sicher.

OLIVER:

Wieso bischt do so sicher?

REINHARD:

(zögernd)

Du Oliver ... i han do a kleines Problem ond bräucht dein juristische Rat. Kann i do sicher sei, dass du des vertraulich behandelscht?

OLIVER:

Klar, Papa. I bin jo eh von dir abhängig. Ond auf mich

isch immer Verlass.

REINHARD:

(kratzt sich am Kopf)

Dia Sach ischt dia ... also wia sieht des aus, wenn ma a Tat begange hot, ond dia em andere unterschiebt?

OLIVER:

(erschrickt)

Des hot aber nix mit mir zum dua oder?

REINHARD:

Noi, natürlich net. Sag amol, kann ma do verklagt werde?

OLIVER:

Scho. Es kommt natürlich drauf an, was es isch.

REINHARD:

I han ... wo i in d' Garage neig'fahre bin, aus Versehe unser Peterle überfahre!

OLIVER:

(baff)

Awa?

REINHARD:

Ond no han i, aus Angscht vor deiner Mutter, s' Peterle bei Drehers in da Biomüll g'schmisse.

OLIVER:

(stärker im Ton)

Awa!

REINHARD:

Ond jetzt wird er verdächtigt, obwohl i des war.

OLIVER:

(ganz baff)

Awa!!!!

REINHARD:

Ond ... was sagsch jetzt dazua?

OLIVER:

Nimmer viel. Des wird jo ... ah i mein, des ischt jo d'r reinschte Krimi.

REINHARD:

(geht nach links)

Ond im Moment ischt dei Mutter so aufg'regt, dass i ihre des unmöglich beichte ka. Ond des Allerschlimmschte ischt ... ich han meinen Kumpel Norbert, der doch immer so nett ond ehrlich zu mir ischt, total verrote.

OLIVER:

Oh, um den hät i mir koine Sorge mache. Der hot sicher au no a Leich im Keller. Do bin i sicher.

REINHARD:

(besorgt)

I kann mi also auf dich verlasse, gell Oliver?

OLIVER:

Koi Sorg, Papa. Manches regelt sich von allei.

(Auftritt Norbert - scheinheilig)

NORBERT:

So, duasch des arme Peterle vergrabe?

OLIVER:

Jo, oder wollet Sie des mache? Er isch jo au immerhin bei Ihne in ... in d'r Biotonn g'lege.

NORBERT:

Noi, noi. Mach no.

(zeigt auf die Biotonne)

So ebbes. Liegt der doch einfach do in d'r Tonn.

(Auftritt Claudia)

CLAUDIA:

(geht zu Oliver - greift in den Sack - streichelt Peter - mit süßlicher Stimme)

Oh, mei armes Peterle. Jetzt kriegsch no a schönes Plätzle im Garte. I pflanz dir au no a schönes Rosestöckle ond b'such dich jeden Tag.

(anklagend - sieht zu Norbert)

Nochdem dei Lebe leider so abrupt hot ende müsse.

REINHARD:

(boshaft)

I ka jo no da Pfarrer hole.

CLAUDIA:

Du bischt lieber ganz, ganz still.

(streichelt weiter)

Aus em blühende Lebe bischt du g'risse worde.

NORBERT:

(weinerlich)

Oh Claudia, i weiß wirklich net, was i sage soll. Es ... duat mir so Leid.

REINHARD:

Mein Gott, der war zwanzig Johr alt. So alt wird kei Sau.

OLIVER:

Bei Katze rechnet ma siebe mol zwanzig. Also war s' Peterle immerhin scho zweiundneunzig, Mama.

CLAUDIA:

(wütend)

Hundertvierzig!

(zu Norbert)

Ond wenn du ihn net umbrocht hättescht, wär er au no hunderteinundvierzig worde.

NORBERT:

(empört)